

Berlin, Sonntag

Berliner

Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint ohne Annahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.Insertions-Gebühr:
für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Speditionen.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 3/4 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 24. Juli. (O.C.) Gestern gelangte das Wasser der Leitung von Nabresina in den Bahnhof, das Wasser quoll in reicher Fülle aus den Röhren; es ist somit, wie die „Triest. Ztg.“ sagt, abermals eine Lebensfrage für Triest gelöst.

Berlin, 26. Juli.

Der Kaiser von Russland ist heute Vormittag in Potsdam eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich auch der Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff. Zu der in Potsdam 11 Uhr stattfindenden Cour hat sich auch der Ministerpräsident nach Potsdam begeben, der während der Dauer der Anwesenheit des Russischen Kaisers auch dort bleiben wird.

Uebermorgen wird die Königin Amalie von Griechenland auf ihrer Durchreise nach Oldenburg am Hofe zu Potsdam zu einem kurzen Besuche eintreffen.

Den Europäischen Staaten, welche mit Persien Handelsverträge abgeschlossen haben, sind jetzt auch die Hansestädte beigetreten. Wie man aus Paris meldet, hat Feruk Khan noch vor seiner Abreise nach Brüssel einen von ihm mit dem bevollmächtigten Minister der Hansestädte, Herrn Rumpf, auf 12 Jahre abgeschlossenen Handelsvertrag unterzeichnet.

Oberschlesien entbehrt bis jetzt eines für Handel und Industrie wirksamen Instituts, wie es anderen Bezirken Schlesiens in den Handelskammern zu Gebote steht. Nachdem mehrfach auf Errichtung eines solchen Instituts auch für Oberschlesien Anträge höheren Orts gestellt waren, hat sich hier die Ueberzeugung geltend gemacht, dass die besonderen dortigen Verhältnisse eine solche Art industrieller und commercieller Vertretung nicht zweckentsprechend erscheinen lassen dürften. Bei dem Mangel eines Verkehrs-Centralpunktes für Oberschlesien, bei dem weiten Auseinanderliegen der dortigen industriellen Etablissements und der bestehenden innigen commerciellen Verbindung mit Breslau hat es sich als empfehlenswerth dargestellt, die Breslauer Handelskammer durch einige Capacitäten der Industrie und des Handels von Oberschlesien zu verstärken, um auf diese Weise im Schoosse der Breslauer Handelskammer selbst Elemente der Vertretung zugleich für Oberschlesien zu besitzen. Wie wir hören, wird dieser Plan im Augenblick an einschlagender Stelle einer besonderen Inbetrachtung unterzogen.

Aachen, 24. Juli. Die Aachen-Mastricht-Bahn wird ihre eigentliche Bedeutung erst dann erfüllt haben, wenn sie als Vermittlungsglied zur directen Verbindung der Scheide und des Rheins sich zur Geltung gebracht haben wird. Zunächst freilich wird die Ausführung davon durch die Stellung der Belgischen Regierung bedingt, indem es darauf ankommt, den Belgischen Staatsschatz für die nicht zu bestreitenden Verluste zu entschädigen, welche für denselben notwendig sich aus der Herstellung einer kürzeren und wohlfeileren Verbindung zwischen Antwerpen und dem Rhein herausstellen müssten. Abgesehen von dieser einen Frage der Zeit, ist es als erfreuliche Thatsache zu constatiren, dass mit der eröffneten Verbindung mit dem Belgischen Eisenbahnnetz der Güter- und Personenverkehr sich wesentlich erhöht hat. So ist auf der Bahn von Aachen bis Maastricht-Landen in dem letzten Quartal des vorigen Jahres, worüber amtliche Erhebungen vorliegen, der Personenverkehr bis zu der Summe von 72,212 Personen gestiegen, während in dem betreffenden Zeitraum des Vorjahres auf der Aachen-Mastricht-Bahn nur 22,030 Personen befördert wurden. Dazu kommt der, für das reisende und handeltreibende Publikum wichtige Umstand, dass seit Eröffnung der Verbindungsbahn mit den Belgischen Staatsbahnen Personen- wie Gütertarife bedeutend ermässigt worden sind. Von noch wichtigerem Interesse ist es, nachdem mit Belgien directe Tarife vereinbart worden, dass der Belgischen Regierung dermalen das Project zur Genehmigung vorliegt, die Aachen-Düsseldorfer-Ruhrorter Bahn mit der Antwerpen-Rotterdam in den directen Verband aufzunehmen. Schon jetzt vermittelt übrigens die Bahn von Hasselt nach St. Trond und Landen, welche bekanntlich im Herbst vorigen Jahres von der Belgischen Regierung übernommen wurde, den directen Preussisch-Holländisch-Belgischen Verkehr. Die mit der gedachten Bahn hier in Aachen ankommenden und abgehenden zollpflichtigen Waaren entbehren zum grossen Verluste des Handelsstandes bisher einer besondern Zollabfertigung; es ist indessen auch diesem Uebelstande durch Herriichtung des erforderlichen Locals behufs der steueramtlichen Revision auf dem Bahnhofe abgeholfen.

Eine lange ventilirte Streitfrage ist dadurch endlich gelöst worden, dass die Aachen-Düsseldorfer und Aachen-Mastricht Eisenbahnverwaltung wegen der Bahnhofs-Anlage in Aachen sich dahin geeinigt haben, dass die Ausführung der Bauten eine gemeinschaftliche sein wird. Die Bauten selbst sind bereits energisch in Angriff genommen und die electro-magnetischen Telegraphen bis Landen fortgeführt. — Die der Aachen-Mastricht-Gesellschaft von der Holländischen Regierung abgetretenen Kohlenwerke bei Kirchtrath haben nach Abzug der Betriebskosten einen Reinertrag von 34,944 fl. ergeben.

Aus dem Grossherzogthum Hessen, 24. Juli. Heute verhandelte die zweite Kammer über die Anträge Werhner wegen der beiden hiesigen Banken. Der erste Antrag beantragte bekanntlich, an einen Ausschuss die Untersuchung mehrerer Fragen zu verweisen, namentlich die Frage: ob durch die Concessionirung der Banken ohne Beirath der Stände deren Rechte gekränkt worden seien. Der zweite Antrag forderte die Kammer auf: zu erklären, dass durch die Emission von Papiergeld unter dem Titel: „Noten der Bank für Süddeutschland“ ohne Zustimmung der Stände deren Rechte gekränkt seien, die emittirten und zu emittirenden Banknoten daher so lange und insoweit einer rechtlichen Existenz im Grossherzogthum entbehren, als eine nachträgliche Einwilligung der Stände nicht erlangt wird. Der Ausschuss hatte beantragt, beide Anträge zu verwerfen. Die heutige Berathung eröffnete der Antragsteller durch einen ausführlichen Vortrag von der Rednerbühne, worin er seine Motionen zu rechtfertigen und gegen die Einwürfe des Ausschusses zu vertheidigen suchte. Er hob dabei hervor, dass er, um allein die Verantwortung zu tragen, keinen Genossen zum Mitträger seiner Motionen gesucht und herangezogen, und Anregungen, eine Anklage in Antrag zu bringen, entschieden zurückgewiesen habe. Er verkenne nicht, dass er mächtigen Kräften gegenüberstehe, dass es aber auch die Ehre der Stände gelte, dass es sich frage, ob ferner noch das Wort: „Repräsentativverfassung“ eine Bedeutung habe. Tiefer in das Materielle der Sache eingehend, beschloss der Redner seinen Vortrag damit, dass er einen andern in drei Glieder zerfallenden Antrag stellte, und forderte, es möge zur Remedur ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Der Minister des Innern suchte das Verhalten der Staatsregierung darzulegen und zu rechtfertigen und den Vorredner zu widerlegen, indem er demselben dafür dankte, dass er Gelegenheit zu dieser Rechtfertigung gegeben habe. Die Rechte der Stände seien nicht verletzt worden, auch sei die Concession zu einer Zeit erteilt worden, da diese nicht versammelt gewesen seien, während eine Zusammenberufung derselben zu diesem einen Zweck nicht rathlich gewesen sei. Der Minister suchte darzulegen, dass die Regierung mit grosser Umsicht bei der Concession zu Werke gegangen sei, und für einen hohen Grad von Sicherheit besorgt gewesen wäre. Da der Antragsteller einen neuen Antrag substituirte, wurde die Sache an den Ausschuss zum weiteren Berichte zurückverwiesen und zugleich der Ausschuss um zwei Mitglieder verstärkt. — In derselben Sitzung brachte der Abgeordnete George einen Antrag auf Einführung mehrerer neuen Steuern, z. B. Tabackssteuer, Besteuerung der Eisenbahnen, Bergwerke, Lotterie etc. zur Bewältigung der schwerer gewordenen Last der Ausgaben ein.**Wien, 24. Juli.** Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo die Concurrentin unserer Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Französische Gesellschaft Magnan & Comp., ihr Project zu realisiren im Begriff steht, um so interessanter erscheint es, die Verhältnisse der durch diese Concurrenz bedrohte Gesellschaft näher ins Auge zu fassen. Da bekanntlich Zahlen bezeugen, so erscheint es als das Einfachste, durch Zahlen die Solidität und Restabilität der Oesterr. Gesellschaft darzuthun. Die Oesterreichische Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft hat bereits im ersten Quartal dieses Jahres 343,866 fl. mehr vereinnahmt als im entsprechenden Quartal des vergangenen Jahres, indem die Einnahmen März, April und Mai 1856 betragen: 2,023,781 fl., 1857 dagegen in den 3 entsprechenden Monaten 2,367,647 fl. Dies Ergebniss ist ein so überraschendes, als es trotz nicht unwesentlicher Herabsetzung des Tarifs auf mehreren Strecken erzielt wurde. Rechnet man dazu das der Gesellschaft zu Gebote stehende Betriebsmaterial, die Seetüchtigkeit ihrer Matrosen, die Erfahrung und Kenntniss ihrer Kapitäne u. s. w., so wird wohl mit Recht behauptet werden können, dass die Concurrenz der Gesellschaft Magnan nicht eben von ihr sonderlich

zu fürchten sein dürfte. — Den 27. d. Mts. findet bekanntlich die feierliche Eröffnung der Wien-Triester Bahnstrecke statt. Die zu dieser Feier geladenen Gäste, unter denen sich auch die Redacteurs unserer bedeutendsten Blätter befinden, verlassen Wien Sonntag in der Früh und treffen Abends in Laibach ein. Von Laibach geht der Festzug Montag früh fort, um zwischen 10 u. 11 Uhr in Triest zu der eigentlichen Feier einzutreffen. Die regelmässigen Züge verkehren bereits am nächsten Tage, Dienstag 28. Juli, während Frachten erst im Laufe des Augustmonats zur Annahme gelangen werden. — Die heutige Börse eröffnete in guter Stimmung, zumal für Staatsbahn, die mit 246 beginnend, sich bis 247 1/2 hoben. Der morgen zu erwartende Ausweis soll gegen vorige Woche eine Mehreinnahme von 24,000 fl. und gegen die gleiche Woche des verflossenen Jahres eine Mehreinnahme von 15,000 fl. herausstellen. Unter der guten Meinung für Staatsbahn hoben sich auch Credit von 242 1/2 auf 243, nur Nordbahn blieben fast stationair auf 190 1/2. In jungen Bahnen fand auch heute ein ziemlicher Verkehr statt, indess nur bei schwächeren Courses, wie dieselben gestern vom Paricourse sich bis 100% gehoben hatten, gingen dieselben heute gleichmässig wieder auf den Paristand zurück. Augsburg 104 1/2 - 3/4; Silber 4 1/2 - 5/8; National-Anlehen 84 1/2 - 85.

Wien, 24. Juli. Die Donaufürstenthümerfrage ist noch immer der Hauptgegenstand der dipl. Verhandlungen zwischen den resp. betheiligten Mächten, und hat noch kürzlich in dieser Beziehung eine längere Besprechung zwischen den Grafen Buol, Sir Hamilton Seymour und dem Fürsten Kallimaki stattgefunden. Der letztere hat bei dieser Gelegenheit die Eröffnung gemacht, dass die hohe Pforte aus Veranlassung der jüngsten Beschwerden der Unterzeichner des Pariser Vertrages (mit Ausschluss Oesterreichs, Englands und der Pforte) gegen das Verfahren des Fürsten Vagorides eine Note vorbereitet, in der sie die Unmöglichkeit darthun würde, nicht nur beide Donaufürstenthümer in staatlicher Beziehung sich verschmelzen zu lassen, sondern auch dieselben in Beziehung auf die wichtigsten Verwaltungszweige, wie Militär, Justiz, Zoll-, Post- und Telegraphenwesen zu vereinigen. Obschon die Pforte in ihrer Circularnote vom 31. Juli v. J. diese letztere Art der Verschmelzung als ein Expedienz dargestellt habe, so hätten doch die gesammelten Erfahrungen sie davon überzeugt, dass eine solche Vereinigung dem Wesen beider Fürstenthümer nimmer zusagen und nur eine Quelle sich erneuernder Verwirrungen und Unzuträglichkeiten bilden würde. — Zu der am 8. nächsten Monats bevorstehenden Reise des Kaisers nach Ungarn werden bereits grossartige Vorbereitungen getroffen. — Was die beabsichtigte Organisation der Bezirksämter betrifft, so handelt es sich dabei einerseits um eine scharfe Sonderung der Justiz von der eigentlichen Administration, andererseits aber auch um eine Einschränkung des Wirkungskreises der Bezirksämter in engere Grenzen, durch Uebertragung eines Theiles ihrer Aufgabe an die Polizei- und Communal-(städtischen) Behörden. Durch die Berichte der Bezirksämter können die höheren Behörden aufgeklärt, aber auch in Verwirrung gebracht werden; wenn nun die ersteren von Geschäften überhäuft sind, so können sie sich von jeder einzelnen Angelegenheit nicht so gründlich informiren und, deshalb ebenso wenig eine gute und schnelle Information erstatten. Es ist deshalb die beabsichtigte Organisation von grosser Wichtigkeit auf den Gang der Verwaltung. — Die Königin Amalie von Griechenland ist in Schönbrunn angekommen, wo gestern zu Ehren derselben ein Galadiner stattfand. — Auf Kosten der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft werden in den Bergwerksorten Häuser gebaut, welche zu Wohnungen der Arbeiter dienen. Jedes Haus wird in vier Abtheilungen getheilt und jede derartige Abtheilung bildet eine Arbeiter-Wohnung, die auch ein kleines Gärtchen hat. — Der Türkische Gesandte am St. Petersburg Hofe, Rizg Bey Efendi wird heute nebst Gefolge über Berlin auf seinen Posten abreisen.**Bern, 24. Juli.** Der Ständerath hat diesen Morgen beschlossen, für einweilen das 5% eidgenössische Anleihen nicht zurückzahlen, und den Bundesrath einzuladen, in zwei Jahren wieder Anträge über diesen Gegenstand zu bringen. — In Neuenburg regt sich die Schweizerische, nicht-neuenburgische Bevölkerung. Eine grosse Versammlung in Locle hat eine Sturmpetition an den grossen Rath beschlossen, worin sie Gleichstellung mit den Neuenburgern in der Verfassungsfrage verlangen.**Brüssel, 24. Juli.** Die Journale veröffentlichen heute das Programm der Festlichkeiten, welche morgen an zu Ehren der Vermählung der Prinzessin Charlotte hier stattfinden. Den Anfang macht morgen

die Vertheilung von 14,000 Laib Brod unter bedürftige Familien. Sonntags handelt es sich blos um Kegelschieben und grosses Schiessen mit Büchsen und Armbrüsten, die Eröffnung einer Blumen-Ausstellung und Harmoniemusik im Kiosk des Parks. Montags ist die Vermählung. Abends halb sieben Uhr grosses Concert im Local der Königlichen zoologischen Gesellschaft, später Illumination und auf dem Platz vor dem Hotel de Ville Volksball. Dienstag Abends von halb neun bis halb elf Uhr findet das grosse Fest auf dem Canal von Brüssel bis Willebroek mit Beleuchtung des Canals und der anstossenden Alleen und einem Feuerwerk statt. Mittwochs und Donnerstags folgen andere Lustbarkeiten und das grosse Fest im Garten der zoologischen Gesellschaft mit Concert und Illumination macht den Beschluss derselben.

□ Paris, 24. Juli. Die Börse konnte durch die Massregel der Bank nicht aus ihrer Lethargie gerüttelt werden, und kaum einige Centimes Besserung der Rente und einige Franken auf Eisenbahnen war das Resultat. 3% Rente machte kaum 67,15 und wich langsam auf 67 und 66,95. Die Londoner Notirungen kamen 1/2 höher zu 91 1/2. Bankactien stationär auf 2890. Crédit mobilier hatte sich auf 960 gehoben, fiel aber langsam auf 945. Oesterr. Staatsbahnen fest. Man machte 680 und 675. Die Wochen-Einnahme der Franz. Eisenbahnen bis 15. Juli ergibt im Vergleich mit 1856 folgende Vergleiche. Zunahme: 117235 b. Süd. 74014 Ost. 47336 Nord. Abnahme: 117812 Orleans. 3546 West. 63417 Lyon. 128348 Mittelmeer. — Die Besserung der Course der Eisenbahnen, welche sich Anfangs bemerklich machte, ging sofort wieder verloren und um 3 Uhr waren alle Werthe fast 3% zu 66,95, 66,90 angeboten. Crédit mobilier 940. — Schluss-Course: 3% Rente 66,90. Bank-Actien 2890. Créd. mobilier 940. Orleans 1440. Nord 845, neu 695. Ost 690. neu 675. Lyon-Mittelmeer 915. Süd 681,25. West 732,50. Oesterr. 673,75. Lomb. 616,25. Franz-Joseph 480. Rom. — Russ. — Durch Beschluss vom 23. entschied der Bankrath, dass der Zins für Vorschüsse gegen Werthpapiere derselbe, wie für Wechsel Disconto sein solle, d. h. 5 1/2%.

□ Paris, 24. Juli. Die Anwesenheit des Grafen von Nesselrode dahier, welcher heute mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Unterredung hatte, wird zweifelsohne u. A. auch viel dazu beitragen, Klagen, welche von etwa 10 Französischen Handelsleuten gegen die Russische Regierung erhoben worden sind, an ein schnelles Ende zu bringen. Diese Handelsleute, welche den Französischen Truppen nach Sebastopol gefolgt waren, und sich daselbst später etablirt haben, um ihren Handel fortzusetzen, beklagen sich, aus Sebastopol gewiesen worden zu sein durch die Ortsbehörde, nachdem sie doch anfänglich die Einladung, und später die schriftliche Ermächtigung bekommen haben, daselbst zu verbleiben. Trotz der eingegangenen Verbindlichkeiten habe man ihre Waaren einem übermässigen Zolle unterwerfen wollen etc. Diese Angelegenheit, welche jedoch nicht von der grossen Bedeutung ist, welche man ihr beilegen wollte, wird in diesem Augenblicke untersucht und man erwartet von dem guten Einverständnis, welches zwischen Frankreich und Russland herrscht, dass den Reclamanten Genugthuung gegeben werde, insofern ihre Reclamationen gegründet sind. Die Beteiligten sind meistens Kleider- und Schuh-Händler oder verkaufen solche Gegenstände, welche von unumgänglicher Nothwendigkeit sind. Einige derselben sind nach Paris gekommen, andere nach Marseille und der Rest ist in Odessa geblieben. Alle erwarten von der angefangenen Untersuchung eine befriedigende Lösung, die nicht lange auf sich warten lassen wird. — Da die seit ungefähr 2 Jahren eingeführte Fleischsteuer in Paris nicht den gewünschten Zweck, nämlich Erzielung wohlfeilerer Waare, erreicht hat, so wurde der Staatsrath ausschliesslich beauftragt, sich mit der Schlichter-Frage zu befassen, und, im gegebenen Falle, ein anderes Verfahren vorzuschlagen, welches der jetzigen Taxe vorzuziehen wäre ohne den Interessen der Consumenten und Producenten zu nahe zu treten. Nachdem alle Erkundigungen eingezogen und alle Interessen vernommen worden sein werden, wird die Frage definitiv durch ein Decret erledigt werden. — Was die Note Sardinien's, wegen der letzten Vorfälle in Italien, von welcher mehrere Zeitungen sprachen, betrifft, so hat man bis jetzt über dieselbe dahier noch keine officielle Bestätigung erhalten, ja man zweifelt sogar, in best unterrichteten Kreisen, gänzlich an ihrer Existenz. Die durch die neueliche Monteur's-Note über das Complotte erregte Sensation war in den Provinzen nicht minder gross als in der Hauptstadt. Die Untersuchung schreitet vorwärts und fördert täglich neue Beweise an's Licht über das Bestehen der Complicität, wovon der Monteur gesprochen hat. Man fragt sich überall: wird man die Auslieferung Mazzini's u. Ledra-Rollin's von England verlangen? In dieser Beziehung beobachtet die Regierung ein tiefes Stillschweigen, welches durch Klugheit genügend erklärt erscheint. Auf jeden Fall wird Etwas gethan werden, so glaubt man, und dass aus den feierlichen Debatten, welche demnächst stattfinden werden, ein neuer Unterpfand für die Ruhe Europa's und individuelle Sicherheit hervorgehen wird. — Heute Abend speisen alle Minister in St. Cloud bei der Kaiserin; des Kaisers Rückkunft von Plombières ist nun bestimmt auf nächsten Montag den 27. d. festgesetzt; Graf Walewski wird das Kaiserliche Paar nach Osborne begleiten. Morgen wird im Justiz-Ministerium Minister-Rath gehalten werden.

□ Paris, 24. Juli. Die Gerüchte von einer grossartigen Beteiligungs-Frankreichs an der Chinesischen Expedition werden heute durch eine kurze Erklärung des Moniteurs dementirt: „Das über die Sendung Französi-

scher Truppen nach China verbreitete Gerücht ist vollständig unbegründet.“ Das ist Alles, was der Moniteur über diesen Punkt sagt. Es heisst das einfach, dass die Französische Regierung sich nicht bewegen gesehen hat, den Wünschen des Alliiirten zu entsprechen, dass selbst das gewandte Pensigny lebhaft fürspand und die Rücksicht auf die wirklich bedenkliche Lage der Dinge in Indien nicht im Stande gewesen ist, die Bedenken gegen die so lebhaft gewünschte Beteiligungs-Frankreichs zu heben. Dass das gerechte Missfallen über die Haltung der Englischen Regierung in der Frage des Suezcanals, die durch die neuerliche Erklärung Lord Cowley's keineswegs ganz gehobene Missstimmung wegen des den Flüchtlingen in England gewährten Asyls mit dazu beigetragen hat, eine abschlägliche Antwort hervorzurufen, unterliegt keinem Zweifel; doch dürfte der Kaiser auch ausserdem sich schwerlich entschlossen haben, die Wünsche Englands zu erfüllen. Man erzählt sich, dass der Kaiser nach Eintreffen der Nachricht von der Unterwerfung der Kabylen geäussert habe: „Das war der letzte Krieg!“ und interpretirt das so, dass der Kaiser nunmehr auf seine frühere Politik, dessen Wahlspruch „l'empire c'est la paix“ ist, zurückkommen werde. Frankreich hat „gloire“ genug — und Schulden genug, und die „gloire“ lässt kaum noch einen Franzosen die Höhe der Staatsschulden übersehen. Die inneren Angelegenheiten sind dem Kaiser wichtiger, als die auswärtigen, und wenn sich das diesseitige Cabinet nebst dem Englischen erboten hat, die Vermittelung in der Spanisch-Mexicanischen Differenz zu übernehmen, so ist dies nur eine Reminiscenz an die eifrige Vermittelungsthätigkeit der letzten Jahre.

□ Paris, 24. Juli. Der Kaiser hat in Plombières den ersten Stein zu der neuen Badeanstalt gelegt. Auf eine dabei gehaltene Rede des Geistlichen erwiderte der Kaiser folgendermassen: „Mit Freuden habe ich Ihren Wunsch erfüllt, dass ich den ersten Stein zu der neuen Badeanstalt legen möge, welche den Wohlstand von Plombières, wie ich überzeugt bin, heben wird. Ich habe nicht allein deshalb ein Interesse an dieser Stadt, dass schon so viele Personen dort ihre Gesundheit wiedererlangt haben, sondern auch, weil sie der Mittelpunkt einer Bevölkerung ist, die mir rührende Beweise der Theilnahme gegeben hat und immer von wahrer Vaterlandsliebe besetzt gewesen ist. Ich wünsche, dass alle, die gleich mir hierherkommen, um sich von ihren Arbeiten auszuruhen, neue Kräfte sammeln, um im Dienste des Vaterlandes ihre Pflichten zu erfüllen. Es thut mir sehr leid, dass ich nicht auch während meiner Anwesenheit den Grundstein zu einem weit wichtigeren Denkmal, der neuen Kirche, legen kann, denn wenn man die Linderung seiner Leiden empfunden hat, ist es für jedes christliche Gemüth ein Bedürfniss, zuerst der Vorsehung dafür zu danken. Wenn in der That das Böse von den Menschen kommt, so kommt alles Gute von Gott.“ Der Kaiser trifft erst Montag in Paris ein. Er wird seine Reise nach England doch am 3. August antreten. An jenem Tage wird auch der Process wegen des Italienischen Complottes beginnen und man sieht sehr feierlichen Debatten entgegen. Auch ein Engländer war in den Process verwickelt; der Instructionsrichter hat denselben jedoch schon nach einigen Verhören entlassen. — Philoxène Boyer, der Vorlesungen über Béranger hielt, hat einiger scharfen Ausdrücke wegen eine Verwarnung von der Polizei erhalten. Man hatte von Béranger kurze Zeit vor dessen Tode die Erlaubnis zur Veranstaltung einer sogenannten purificirten Ausgabe seiner Lieder verlangt. Er hat dieselbe verweigert, indem er sagte, er wolle kein zweiter Origenes sein. — Die Provinzial-Behörden treten jetzt wieder mit grosser Strenge auf, und zwar wegen angeblicher Umtriebe der Demagogen. In Allier-Departement wurden neun Caffee- und Wirthshäuser auf Befehl des Präfecten geschlossen, weil sie den Demagogen zum Versammlung-Platze dienten. Ein Lehrer dieses Departements wurde seiner Stelle entsetzt wegen seiner intimen Beziehungen zu den Demagogen von Montluçon und, wie es in dem Erlass des Präfecten weiter heisst, wegen seines häufigen Besuchs der Caffeehäuser. Aus andern Departements meldet man von ähnlichen Massregeln. — Parod, einer der Diebe der Nordbahn, ist am Donnerstag in Havre angeschifft worden und heute in Paris angekommen. Derselbe ist von dem Agenten Rynders, Neffen des Marschalls der Vereinigten Staaten, begleitet. Nach seiner Ankunft in Paris wurde er sofort nach dem Gefängnisse Mazas gebracht. — Wie die Patrie versichert, hat die Commission, die mit der Prüfung der Transportation nach Neu-Caledonien beauftragt ist, ihre Arbeiten beendet und sich einstimmig dahin ausgesprochen, dass Neu-Caledonien der geeignetste Ort für die Errichtung der Französischen Straf-Colonie sei. — Der ehemalige Französische Officier, welcher die Concession zum Bau einer Strasse von Beyrut nach Damascus vom Sultan erhalten hat, ist der ehemalige Ordonnanz-Officier Louis Philippe's, Herr von Perthuis, zu welchem dieser während der Februar-Revolution im Jahre 1848 nach Honfleur floh. Herr von Perthuis ging damals nach der Levante, errichtete unweit Beyrut eine grosse Seidenbau-Anstalt, die trefflich gedieh. Der neue Plan dieses unternehmenden Mannes findet hier in Paris lebhaften Anklang, da jene gesegneten Gegenden nichts nöthiger ist, als gute Fahrstrassen.

□ Madrid, 20. Juli. Einer heute aus Rom hier angekommenen Depesche zufolge ist die Differenz mit dem Papste ausgeglichen und soll der heil. Vater den Verkauf der Kirchengüter gebilligt haben. — Obgleich die meisten Journale wissen wolken, der Streit mit Mexico werde nicht so bald eine Ausgleichung finden, behauptet der, wie man sagt, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Verbindung stehende, Diario Espannol, dass es durchaus nicht unmöglich wäre,

die beiden Regierungen verständigten sich. Wenn Mexico nicht nachgäbe, dann müsste man allerdings zu Zwangsmitteln seine Zuflucht nehmen. Es haben sich schon jetzt viele Soldaten gemeldet, um als Freiwillige nach Mexico zu gehen.

* Aus Pisa vom 19. Juli schreibt man dem „Gazzettino Mercantile“: Sechs und zwanzig von den in Livorno verhafteten Individuen, die nach Lucca gebracht waren, um daselbst vom Königl. Gerichtshof gerichtet zu werden, sollen jetzt einfach von der Polizei bestraft werden. Man hat auch davon gesprochen, die Polizei habe in dem Behalten der Const. Partei Verhaft. vornehmen lassen, doch dies ist indess nicht genau. Die Polizei von Livorno wollte in Erfahrung gebracht haben, dass die Constitutionellen die Absicht hätten, eine Kundgebung zu veranstalten und eine Deputation zu ernennen, welche beauftragt werden sollte, der Regierung zu erklären, wie die Partei einen Abscheu vor den mazzinistischen Umtrieben habe, dass sie aber zugleich die Rückkehr zu den constitutionellen Formen wünsche. Der Gouverneur Baccaglini ist mit vieler Geschicklichkeit den Herren zuvorkommend: er hat der guten Stadt Livorno für die vorzüglichen Gesinnungen gedankt, die sie hegt, hat aber zugleich man möge sich jeder Kundgebung enthalten, weil eine solche ungesetzlich wäre und er sich in die Nothwendigkeit versetzt sähe, die bewaffnete Macht einschreiten zu lassen.

△ London, 24. Juli. Der gestrige Globe dementirt das Gerücht von einer beabsichtigten Reise der Königin an den Französischen Hof und hat dadurch ohne Zweifel beunruhigend auf die öffentliche Meinung gewirkt, die durch die Vorstellung gereizt war, als könne dieser Besuch der Königin des mächtigen Weltreiches in den Augen des Auslandes wie der Bittgang einer Hilfesuchenden erscheinen. Es ist nicht in Abrede zu stellen, dass die vertraulichen Anfragen wegen einer eventuellen Hilfe gegen China, die durch den Aufstand in Indien hervorgerufen wurden, zusammengehalten mit dem projectirten Besuche bei dem Kaiser der Franzosen, einen für die hochmüthigen Engländer wenig wohlthuenden Beigeschmack haben. Ich konnte Sie bereits vor einigen Tagen davon in Kenntniss setzen, dass die Hilfe-Angelegenheit gegen China sich nicht so glatt abwickeln und dass man deshalb die Sache selbst in Abrede zu stellen sich bemühe. Diesen Dementis gegenüber sind sie von der wahren Sachlage unterrichtet. Man hat vertraulich die Frage erörtert, Frankreich hat Schwierigkeiten gemacht, indem es für England unerfüllbare Bedingungen stellte, und der Erfolg der Englischen Vorschläge ist im hohen Grade problematisch geworden. — Baron Rot h'schild scheint dies Mal entschlossen, die Eidangelegenheit, die im Grunde seiner wegen ausschliesslich aufs Tapet gekommen ist, zur Entscheidung zu treiben. Er hat sein Mandat für die City niedergelegt, sich aber zugleich wieder als Candidat der Wähler vorgestellt. Das Herz London's, die City, dieser Sammelplatz der grössten Schätze und Goldklumpen der Welt, ist in grosser Aufregung, weil die Peers des Reiches dem Reichsten unter den Reichen nicht gestatten wollen, „die Nation“ mit zu vertreten. In der Versammlung, in welcher diese Wahlsache zur Sprache kam, ging es sehr lebhaft zu; man schalt die hochgeborenen Herren ordentlich aus und sprach viel von „eigener Gefahr und Risiko“, womit sich die Lords der Reform widersetzen. Diese Ausdrücke sind bezeichnend. Natürlich gab es für jede derartige Baumwollen- und Banknoten-Drohung laute Cheers — wir wollen abwarten, ob diese Drohungen im Oberhause ein Echo finden werden. Viel wirken werden sie wohl schwerlich, denn die Peers kennen ihre Leute, deren höchstes Glück darin besteht, einmal einen wirklichen Lord bei sich zu empfangen. Wer kennt nicht die abgöttische Verehrung für die höheren Classen der Gesellschaft, von der die unbetitelte Welt England erfüllt ist!

□ London, 24. Juli. Ueber Indien sagt heute die Times: „Es ist lange als eine charakteristische Eigenschaft unseres Volkes bezeichnet worden, dass ein Engländer mehr als halb zufrieden ist, wenn er die Ursachen eines Unglückes kennt. Ohne Zweifel ist er eine recht vernünftige Creatur und findet oft in einer leidlichen Theorie einen Ersatz für einen wirklichen Unfall, der ihn betroffen hat. Wenn das sich so verhält, so müssen uns die Ansichten, welche Sir Charles Napier über den Zustand des Indischen Heeres veröffentlicht hat, so wie einige neuerer aml. Dep. des General-Gouverneurs von Indien ganz gewaltig zum Troste gereichen. Jeder, welcher die Aeusserungen Napiers liest, kann sich, er müsste denn unter dem Schatten irgend eines Directors der Ostindischen Gesellschaft oder eines ehemaligen Ostindischen Ober-Befehlshabers residiren, nur darüber wundern, wie wir unser Ostindisches Reich so lange an einem solchen Sandeile, als welches sich unser dortiges Militär-System jetzt erwiesen hat, haben festhalten können.“ Die Times beklagt es, dass der Britische Officierstand im Indischen Heere nicht in der Weise vertreten sei, dass er den Eingebornen die gebührende Achtung einflüssen könne. Bei verschiedenen Regimentern seien keine anderen Britischen Officiere vorhanden, als ein paar junge Bürschen, die nichts vom Dienste verstanden und denselben erst von den Leuten lernen müssten, die sie befehligen und furchtbar in Respekt setzen sollten. Der A. A. Ztg. wird geschrieben: „Es liegt etwas Heroisches in der Art, wie Britische Officiere, allein stehend auf entlegenen Stationen, ihren Platz behaupteten. Einige sind zu Grunde gegangen, aber keiner hat sich schwachmüthig gezeigt. Zu Lahore im Pendschab befand sich Sir John Lawrence mit fünf schwierigen Sepoys Regimentern, zwei Batterien Artillerie, auf die er sich verlassen konnte, und einem Englischen Bataillon. Er ordnete einen Ausmarsch an, liess das ganze Sepoy-Corps sich in Front vor seinen

Europäischen Cameraden aufstellen und befehl ihm, die Waffen zu strecken, während die Kanonen auf sie gerichtet waren. Die Sepoys zögerten. Augenblicklich scholl dem Britischen Soldaten das Commando „Loaden!“ — und wie die Ladestücke die scharlachrothen Reihen hinabfunkteten, legten 5000 Bengalen ihre Gewehre vor sich nieder. Aber was für Gränelcenen werden wir noch vernehmen müssen, welche Hunderte von Europäischen Familien in Indien erlitten und wie viele nicht überlebt haben! Einen Fall habe ich vernommen, in welchem ein Englischer Officier mit seinem jungen Weibe und einem Kinde in die Hände dieser Unmenschen fiel. Sie banden den Mann an einen Baum und marterten ihn; sie schändeten seine Gattin vor seinen Augen, rissen das Kind in Stücken und warfen die zuckenden Gliedmassen vor die Füße der erbarmungswerthen Eltern, bevor ein gemeinsamer Tod ihren Leiden ein Ende machte. Man denke sich den Eindruck solcher Blutschenen auf heissblutige Asiaten! Und man denke sich die Rückwirkung solcher Scenen auf den Rachedurst der Europäischen Truppen, welche gegen eine mit solchen Verbrechen besetzte zahllose Uebermacht fechten! Es ist sehr wahrscheinlich, dass an Stelle des zum Ober-Befehlshaber in Ostindien ernannten Sir Colin Campbell General-Major Sir Frederick Love, der gegenwärtig die zu Shorncliffe stehenden Truppen befehligt, den Posten als General-Inspector der Infanterie erhalten wird. — Das für den Englisch-Amerikanischen Telegraphen bestimmte Kabeltau ist jetzt fertig. Der Agamemnon bringt dasselbe heute von Greenhithe nach Queenstown, wo das zur Legung des Telegraphen zu verwendende Geschwader, bestehend aus den Schiffen Niagara, Susquehanna und Leopard, seiner harret. — Die Times veröffentlicht folgende Erklärung: „In einem Artikel des Französischen Monitor, den Ihr Blatt in seiner heutigen Nummer abdruckt, lese ich meinen Namen als den eines Mitschuldigen bei einem angeblichen Anschläge auf das Leben Louis Napoleons erwähnt. Ich erkläre hiermit eine solche alberne Anklage förmlich für ungegründet. Federico Campanella.“

§§ St. Petersburg, 20. Juli. Unter dem Protectorate des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, des Gemahls der Grossfürstin Katharina, hat sich hier ein Comité gebildet, das einen „Actien-Verein zur Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden Classen“ ins Leben zu rufen gedenkt. Dasselbe besteht aus folgenden Personen: Obristin von Karamsin, Hofminister, Senator Chruschew, Graf Schouwalow, Adelsmarschall des St. Petersburgs Gouvernements, Abasa, Conscils-Mitglied der Russischen Eisenbahn-Gesellschaft, Flügel-Adjutant, Graf Bobrinski, Hofbanquier Baron Stieglitz, Ingenieur-Oberst Palibin. Der Kaiser hat seine Zufriedenheit mit dem Unternehmen zu erkennen gegeben, und die militairischen und städtischen Behörden sind angewiesen worden, den Absichten der Gesellschaft in jeder Hinsicht förderlich zu sein. Die Russische Regierung hat übrigens diesem Gegenstande schon zu verschiedenen Zeiten ihre Aufmerksamkeit zugewandt, und namentlich ist das von zwei Commissionen im Jahre 1840 und 1847 gesammelte Material höchst beachtenswerth. Aus demselben geht hervor, dass bei der geringen Zahl von Häusern in St. Petersburg, welche zur Aufnahme der Arbeiterbevölkerung eingerichtet sind, sich diese Leute gezwungen sehen, unsaubere, feuchte und kalte Wohnungen zu nehmen, weil es kaum andere giebt. Die arbeitende Bevölkerung St. Petersburgs beträgt im Ganzen circa 250,000 Mann, von welchen 100,000 nur zum Sommer herkommen. Zieht man von diesen Ziffern diejenigen Individuen ab, welche bei ihren Arbeitgebern selbst oder an den Plätzen, wo sie im Sommer beschäftigt sind, ein Unterkommen finden, so bleiben immer noch 13,000 aussässige und 25,000 temporär sich aufhaltende, also im Ganzen 48,000 arbeitende Menschen übrig, welche die billigsten Wohnungen nicht haben müssen. Nun giebt es aber in ganz Petersburg von abgesonderten Wohnungen, deren Ertragsfähigkeit sich auf circa 30 Rubel jährlich beläuft, nur 2000, und von diesen wird obendrein der grössere Theil nicht vermietet, sondern den Dworniks und sonstiger Hausdienerschaft eingeräumt. Für die miethenden Arbeiter bleiben demnach etwa zwei- bis dreihundert Kellerwohnungen nebst einigen wenigen Häusern, die von ihren Besitzern ausschliesslich zur Aufnahme des gemeinen Volks bestimmt sind und zwar meist nur ein Nachtlager bieten. Häuser dieser Art sind bekanntlich sehr einträglich, obgleich sie schlecht unterhalten werden. Es liegen in dieser Hinsicht die augenfälligsten Beweise vor, — von denen übrigens hier abgesehen werden mag, da es anderswo auch wohl nicht viel anders sein mag. Bei der grossen Anzahl von wohnungsbedürftigen Arbeitern könnten diese Häuser auch bei sorgfältiger Unterhaltung immer noch erkleckliche Vortheile abwerfen. Das Mittel, eine solche grössere Sorgfalt zu erzwingen, ist die Concurrrenz. Privatleute, welche zwar legitimen Gewinn von ihrem Gelde und ihrer Thätigkeit ziehen, nicht aber auf Kosten der Arbeiter und der Gesundheit derselben sich bereichern wollen, müssen hier der Regierung zu Hülfe kommen. England, Frankreich und Preussen zeigen, dass es nur der Namen hoher Beschützer, wie der Königin Victoria, des Prinzen Albert, des Kaisers der Franzosen, des Prinzen von Preussen, bedurfte, damit die hier einschlagenden Privat-Gesellschaften, welche freilich nirgends bloss auf Speculation gegründet waren, sondern zugleich den humanen Zweck in's Auge fassten, gedeihen konnten. In England giebt es jetzt 12,000 solcher Gesellschaften, deren Actien mässige aber sichere Dividenden geben und den Actien anderer glänzenderer, aber minder solider Unternehmungen vorgezogen werden. Wünschen wir dem gemeinnützigen Unternehmen ein glückliches Gedeihen.

* Am 2. Juli fand im Ionischen Parlamente eine interessante Sitzung statt. Es handelte sich um eine angebliche Petition, welche das Begehren enthielt, Korfu zu einer Britischen Colonie zu machen, d. h. die Insel von der Ionischen Republik zu trennen und unter die unmittelbare Botmässigkeit der Britischen Krone zu stellen. Es hat sich seitdem herausgestellt, dass eine solche Petition in Wirklichkeit nicht existirte; doch gab die blosser Erwähnung derselben in der Kammer Anlass zu einer lärmenden patriotischen Kundgebung. Der Abgeordnete Arvitarachi nannte den Zweck der Bittschrift einen „böllischen Plan“, und als der Abgeordnete Lombardo erklärte, es „gebe keine Seele auf den Ionischen Inseln, die nicht bei dem blossen Gedanken von Schauder erfüllt werde“, wiederholten viele Stimmen: „Nein, keine Seele!“ „Nicht nur“, fuhr der Redner fort, „ist jeder Ionier bereit, jedes Mittel gegen die Ausführung des Projectes anzubieten, sondern auch mit einer in sein eigenes Blut getauchten Feder es niederzuschreiben, dass die Vereinigung mit Griechenland unser einziger Wunsch und unser einziges Verlangen ist.“ Hier erhob sich der Präsident und mit ihm alle Anwesenden unter dem begeistertsten Rufe: „Ja, so ist es.“ „Wir wollen daher“, fuhr der Redner fort, „dem Fremdling beweisen, dass wir uns nach nichts mehr sehnen, als seinen Schutz los zu werden.“ Die Kammer ernannte sodann einen Untersuchungs-Ausschuss, worauf der Abgeordnete Lombardo ausrief: „Wir haben heute einmüthig unsere Auferstehung als Nation votirt. Ihr unterschreibt mit Eurem Blute die Union mit Griechenland. Wer darf jetzt zu behaupten wagen, dass der Fremdling irgend welche Unterstützung auf dieser Insel finden könne?“ Und der General-Advokat bemerkte schliesslich: „Wir sind ein Griechischer unabhängiger Staat, gleich dem Königreiche Griechenland; der einzige Unterschied besteht bloss darin, dass wir unter Britischem Schutze stehen. Die Frage, wann eine Vereinigung mit Griechenland und der ganzen Nation Statt finden soll, muss durch die Zeit und die Umstände entschieden werden.“ Die Times behandelt die Ionier als Bande frecher und undankbarer Gesellen, welche die Wohlthaten der Englischen Herrschaft gar nicht zu würdigen wissen. „Die Ionischen Inseln“, sagt sie, „sind unsere Militärposten und müssen demgemäss regiert werden. Das Ionische Parlament kann nie etwas Anderes sein, als ein Mittel für einige unruhige und boshafte Geister, um ihren Hass gegen England und ihre Sympathie mit Englands Feinden an den Tag zu legen.“ Die Times rath, bei dem ersten Aufstandsversuche der Ionischen Schein-Republik ein Ende zu machen, die Verfassung aber schon jetzt aufzuheben. (Die Times scheint ganz zu vergessen, dass es einen am 5. November 1815 zu Paris zwischen England, Oesterreich, Preussen und Russland abgeschlossenen Vertrag giebt, der, indem er zwar England das Protectorat über die 7 Inseln übertrug, die Unabhängigkeit der Ionischen Republik unter die Garantie der Grossmächte gestellt hat.)

Börsen- und Handels-Notizen.

— Post-Vertrag zwischen Hamburg und den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Wie die „Hamb. Börs.-H.“ berichtet, ist der seit längerer Zeit in Verhandlung stehende Post-Vertrag zwischen Hamburg und den Ver. Staaten Nord-Amerika's jetzt definitiv abgeschlossen worden, und zwar genau auf Basis des bereits zwischen den Ver. Staaten und Bremen bestehenden Vertrages. Darnach werden vom 1. August d. J. ab nicht nur, wie bisher, die Briefe von und nach Hamburg, sondern alle Briefe ohne Ausnahme aus ganz Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden u. s. w. mit den Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft nach allen Theilen der Vereinigten Staaten befördert werden können. Abseiten des Hamburger Post-Amtes steht eine officiell gestattete Bekanntmachung zu erwarten, sobald der Vertrag die formelle Genehmigung des Senats erhalten haben wird, was in wenigen Tagen der Fall sein dürfte. Das Briefporto wird durch diesen Vertrag auf 10 Cents für einen einfachen Brief von Hamburg nach Newyork und umgekehrt herabgesetzt, also von 9 β auf weniger als 6 β Courant emässigt, d. h. auf ungefähr den dritten Theil des Porto's, welches ein einfacher Brief von Hamburg über England nach Newyork kostet. Es steht daher zu erwarten, dass ein bedeutender Theil des Briefverkehrs sich den Hamburger Dampfschiffen zuwenden wird, um so mehr, da dieselben, wie die Erfahrung gelehrt hat, an Schnelligkeit allen übrigen Dampfschiff-Linien nicht nur gleichkommen, sondern sie theilweise sogar bedeutend übertriften. Die beiden noch im Bau begriffenen Dampfschiffe der vorgedachten Compagnie „Austria“ u. „Saxonia“ werden wahrscheinlich schon im September und October in die Linie nach Newyork eintreten und dann im Verein mit den bereits wohlrenommirten, am 1. jeden Monats abgehenden Schiffen „Hammonia“ u. „Borussia“ zwei Mal monatlich, am 1. und 15., die regelmässige Verbindung nach und von Newyork unterhalten und sowohl für Passagiere wie für Briefe eine Gelegenheit darbieten, die an Pünktlichkeit, Schnelligkeit und Billigkeit unübertroffen dasteht.

— Creditanstalt für Minderbemittelte in Bayreuth. Eine solche ist nach dem „N. C.“ vor kurzer Zeit ins Leben getreten. Das Capital der Anstalt ist aus dem Reservefond der dortigen Sparkasse und aus dem der Creditanstalt eigenthümlichen Fonds gebildet. Gegen Ausstellung einer Schuldurkunde, welche zwei von dem Magistrate genehmigte Bürgen nebst dem Darlehenssucher unterzeichnen, und gegen 6 % für das Jahr können in gutem Rufe stehende Einwohner, namentlich Gewerbetreibende, Bediente, geschickte und fleissige Arbeiter, Oekonomen etc. Darlehen bis zu 500 fl. rückzahlbar in monatlichen oder jährlichen Raten oder in der Gesamt-

summe längstens in zwei Jahren nach Ausstellung der Urkunde, erhalten. Prolongationen von Darlehen werden wie neue Gesuche instruiert. Die Gesamtsumme der derartigen Darlehen darf den einfachen Betrag des Reservefonds der Sparkasse und des Fonds der Credit-Anstalt nie übersteigen.

— Russische Staatsbanken. Nach einer telegraphischen Depesche aus Königsberg hat die Russische Regierung die Interessen der Staatsbanken von 4 auf 3 % herabgesetzt.

— Ruhrbahn. Wie man uns aus Unna berichtet, schreitet die Vermessung der Ruhrbahn und ihrer Seitenlinien rasch fort. Die Strecke vom Kabel an der Ruhr-Sieg-Bahn bis nach Arnsberg hat durchweg glückliche Terrainverhältnisse. Sie überschreitet gleich Anfangs die Ruhr und bleibt dann bis Arnsberg auf der rechten Seite derselben. Bei Arnsberg muss durch den Schlossberg ein Tunnel von 90 Fuss gebaut werden. Bei Neheim wird die Möhne überschritten. Die Strecke von Arnsberg zur Westphälischen Bahn bietet mehr Schwierigkeiten. Oberhalb Arnsberg wird die Ruhr zum zweiten Male überbrückt, die Bahn bleibt bis Freienohl auf dem linken Ufer und verlässt nach abermaliger Ueberbrückung das rechte Ufer der Ruhr nicht wieder. Um aus dem Ruhrthale in das Thal der Diemel zu gelangen, muss bei Elleringhausen ein Tunnel von 400 Ruthen Länge gebaut werden. Von Fröndenberg aus wird auch über Menden, Hemer und Iserlohn nach Limburg zum Anschluss an die Ruhr-Sieg-Bahn gemessen. Diese Linie bietet bis Hemer nur geringe, weiterhin aber grosse Schwierigkeiten. Die beiden Linien, welche zur Verbindung mit der Bergisch-Märkischen Bahn vorgeschlagen sind, entsprechen den Anforderungen wenig. Man wird daher bemüht sein, eine bessere Linie auf Unna zu finden, oder nach irgend einem dritten Orte zu bauen. Um die Schwierigkeiten der Strecke Fröndenberg-Limburg zu umgehen, und doch dem Kreise Iserlohn den Vortheil der Eisenbahn zu gewähren, schlägt man die Anlage zweier Zweigbahnen vor, die eine durchs Raarthal nach Iserlohn, die andere durchs Hünne- und Osethal nach Hemer.

Eisenbahn- u. Actienberichte.

Einnahmen.

— Köln-Mindener Eisenbahn.

a) Auf der Hauptbahn:

im Monat Juni 1857 wurden eingenommen:	Personen	223,109	125,606	9	8
für 3,512,395 ℓ . Güter		226,254	28	11	
für Extraordinarien		20,012	28	1	
Summa		371,874	6	9	
im Monat Juni 1856 wurden eingenommen:	Personen	179,904	104,312	28	2
für 3,211,694 ℓ . Güter		212,687	27	8	
für Extraordinarien		13,780			
Summa		330,780	25	10	

Mithin im Juni 1857 mehr 41,093 10 10
In den ersten sechs Monaten des Jahres 1857 wurden eingenommen:

für 1,081,099 Personen	530,494	12	9
für 20,694,155 ℓ . Güter	1,510,583	19	1
für Extraordinarien	73,333	16	6
Summa	2,114,411	18	4

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1856 dagegen:

für 917,808 Personen	457,811	27	5
für 18,592,090 ℓ . Güter	1,250,771	21	3
für Extraordinarien	76,140		
Summa	1,784,723	18	8

Mithin 1857 mehr 329,687 29 9

b) Auf der Oberhausen-Arnheimer Zweigb. Im Monat Juni 1857 wurden eingenommen:

für 41,963 Personen	12,392	22	8
für 23,503 ℓ . Güter	5804	7	1
für Extraordinarien	13	18	5
Summa	18,210	13	9

In den sechs ersten Monaten des Jahres 1857 wurden eingenommen:

für 185,737 Personen	52,031	11	3
für 675,337 ℓ . Güter	45,561	9	10
für Extraordinarien	1,240	24	8
Summa	98,833	15	9

Einzahlungen.

— Chemnitzer Actien-Spinnerei. 3. Einzahlung von 10 \mathcal{R} mit 9 \mathcal{R} . 24. Ngr. bis 31. August (in Berlin bei der Discontogesellschaft) zu leisten.

— Berliner Brodfabrik-Actien. 5. Einzahlung von 15 \mathcal{R} bis 1. Septbr. bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin zu leisten.

— Bentheim-Lingener Bergbau- und Hütten-Verein. Die Einzahlung der fünften Rate mit 20 Procent, abzüglich 5 Procent Zinsen für die bereits geleisteten Einzahlungen, für jede Actie mit 37 \mathcal{R} . 2 gGr. ist am 29. Aug. bei den Bauhäusern Langenschmidt & Sohn zu Lingener oder Gebrüder Niedick zu Münster oder an die Vereins-Hauptcasse zu Witmarschen zu leisten.

Concurs-Eröffnungen.

— Ueber das Vermögen des Gasthofsbesizers Albert Leonhardt zu Angermünde; Zahlungseinstellung 14. Juli; Verwalter Nicolai daselbst; Termin 29. Juli.

Fremde Fonds-Börsen.

Leipzig, 25. Juli. Leipzig-Dresdener E.-B. 296 \mathcal{G} ld. Löbau - Zittauer 60 \mathcal{G} ld. Brief. — Magdeburg - Leip-

ziger 365 Brief. — Thüringer 128 1/2 Gl. — Chemnitz-Würschmitzer — Br. Allgem. Deutsche Credit-Anst. 32 1/2 Gl. — Anhalt.-Dessauer B.-A. Litt. A. u. B. 120 Br. L. C. 118 Br. Braunschweigische B.-A. — Br. Germer B.-Act. 99 Brief. Leipziger B.-A. 154 Brief. Thüringische B.-A. 94 Geld. — Weimarische B.-Act. 111 1/2 Br. Gesterr. Nat.-B.-Not. 150 fl. 98 Geld. 5 1/2 Oest. Met. 82 Br. Oest. Nat.-Anl. v. 1854 84 Br. Magdeburg-Leipziger II. Emiss. 242 1/2 Br. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn — Gld. Berlin-Anhalter — Geld. Berlin-Stettiner — Brief.

Frankfurt, 25. Juli. Leipz. C.-A. — Br. — Gld. Weim. Bank-A. 112 Br. — Geld. Darmst. Berechtig.-Scheine 127 Br. 125 Gld. do. Zettelbank 240 Br. 237 Gld. Nordd. Bank — Br. 93 1/2 Gld. Deutscher Phönix — Br. 143 1/2 Gl. Providentia 107 1/2 Br. 107 Gld. Disc.-Comm.-Anth. — Br. — Geld. Frankfurt-Hanau E.-A. — Br. 88 Gld. Livorno-Florenz F.-A. 78 1/2 Br. 78 1/2 Gd. Bayer. Ostbahn 99 Br. 98 1/2 Geld. Nass. Loose 33 Br. 33 1/2 Gld. Sard. 36 Fr.-Loose 45 1/2 Br. 44 1/2 Gl. Vereins-Loose 10 1/2 Br. 10 1/2 Gld. Ansbach-Gunzenh. 7 1/2 Br. 7 1/2 Gld. Lütticher 33 1/2 Br. 33 1/2 Gl. Brüsseler 100 Fr.-Loose 48 1/2 Br. — Gld.

Wien, 24. Juli. 5 % Lomb.-Venet. Anlehen 83 1/2 Gld. 83 1/2 Br. 1834er Anlehen 334 Gl. 336 Br. 1839er Anlehen 143 Geld. 143 1/2 Br. 1854er 109 1/2 Gld. 110 Br. 4 1/2 Triester Lotto-A. 103 Gd. 103 1/2 Br. Esterhazy 84 Gl. 84 1/2 Br. Salm-Reiff. 41 1/2 Geld. 42 Br. Palfy 40 1/2 Geld. 41 Br. St. Genois 38 Geld. 38 1/2 Br. Clary 39 1/2 Gld. 39 1/2 Br. Windischgrätz 28 1/2 Gld. 28 1/2 Br. Galiz. Pfandbr. 82 Gld. 83 Br. Donau-Actien 576 Gld. 578 Br. do. Priorität 85 1/2 Gld. 86 Br. Lloyd-A. 80 1/2 Gld. 81 Br. do. Priorität 92 Gld. 93 Br. Lomb.-Venet. E.-A. 106 Geld. 107 Br. Pardubitz-Reichenb. 105 1/2 Gld. 105 1/2 Br. Aussig-Tepl. 86 Gld. 87 Br.

Marktberichte.

Breslau, 25. Juli. (Benno Milch.) Wetter: heiter und klar, 24 Grad Wärme. — Weizen unverändert. — Schaffel weisser 90 95-98-100 1/2, gelber 88-92-96 1/2. — Roggen loco bei geringer Zufuhr zum Consum besser bezahlt. Termine flau, niedriger. — Wspl. von 25 Sch. 82 1/2, loco 55-58-59 1/2. — diesen Monat 44 1/2 bez. und Brf., Juli-August 44 1/2 bez. und Brf., August-September 44 1/2-43 1/2 bez., September-October 47 1/2-45 1/2. — Spiritus mitter, 60 Quart à 80 % Tralles, loco 13 1/2 bez., Juli 13 1/2 bez., Juli-August 13 1/2 bez., August-Sept. 13 1/2 bez. und Br. — Zink bleibt in guter Frage, loco Bahnhof 9 1/2 8 1/2.

Stettin, 25. Juli. Weizen sehr fest, loco Schles. 89-90 1/2 80 1/2 bez., 88-89 1/2, Juli 79-79 1/2 bez. und Gd., September-October 79 1/2 bez. und Gd., 89-90 1/2 gelber Schlesischer 83 1/2 Brf. — Roggen zu weichenden Preisen gehandelt, loco 82 1/2 schwerer 50 1/2, leichter 49 1/2 bez., 82 1/2, Juli-August 49 1/2-49 1/2 bez., September-October 51 1/2 bez. und Brf. — Spiritus stille, loco ohne Fass 11 1/2 bez., Juli-August 12 1/2 Br., August-September 12 1/2 bez. und Br., September-Octbr. 12 1/2 Gd.

Posen, 25. Juli. Roggen (Wispel à 25Sch.) September-October 47 1/2 bezalt. — Spiritus (Tonne à 9600 % Tralles) loco (ohne Fass) 25 1/2-26 1/2, (mit Fass) diesen Monat 26 1/2 Br., 26 1/2 Gd., August 25 1/2 Br., 1/2 Gld. Bei geringem Geschäft Roggen etwas fester, Spiritus unverändert.

Magdeburg, 25. Juli. Weizen 72-78 1/2. — Roggen 50-52 1/2. — Gerste 44-48 1/2. — Hafer 35-37 1/2. — Kartoffelspirit 42 1/2.

Köln, 25. Juli. Rüböl effect. fassw. 42 1/2 Br. in Parteen 41 1/2 Brf., October 39 1/2 Brf., 39 Geld. — Spiritus 90 % 38 1/2 Br., 90 % ff. 40 1/2 Br. — Weizen 8 1/2-9 1/2 Br., November 8 1/2 Br. 7 1/2 Gd. — Roggen 220 1/2 5 1/2-6 1/2 Br., November 5, 28 1/2 Brief, 5, 26 1/2 Gd.

Wollberichte.

Breslau, 25. Juli. In dieser Woche war es ebenfalls lebhaft im Wollgeschäfte und sind gegen 1000 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Man zahlte für Polnische Einschuren bis in den Neunziger Thaler, für dergleichen Schles. 100 1/2 und darüber, für dergleichen Lammwollen bis über 110 1/2 und für kurze Schweisswollen bis hoch in die Fünfziger Thaler. Die Zufuhren waren nicht unbedeutend.

ANZEIGER.

Zur Reisesaison.

Bei der jetzt beginnenden Reisesaison mache ich auf mein reich assortirtes Lager von Fernröhren verschiedenster Art aufmerksam; leicht zu handhaben, mit vorzüglichen achromatischen Gläsern versehen, lassen sie Gegenstände auf grosse Entfernung deutlich erkennen und sind dabei so portativ, dass sie bequem in der Tasche getragen werden können. Unter Garantie ihrer Vortrefflichkeit empfehle sie zu 5, 6, 8, 10, 12 und 15 1/2.

Lorgnetten und Brillen

mit gut geschliffenen weissen und blauen Conservationsgläsern zu reellen Preisen.

J. Amiel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstrasse 33, Ecke der neuen Friedrichsstrasse.

Für die Redaction verantwortlich: C. Berg. — Druck: E. Kühn, Berlin, Leipzigerstr. 33. — Verlag der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung (E. Kühn)

Allen Banken und Actien-Gesellschaften

empfiehlt sich zur promptesten und saubersten Ausführung der erforderlichen Druckarbeiten in Buch-, Stein- und Kupferdruck, namentlich:

Quittungsbogen, Interims-Actien, Statuten, Instructionen, Actien, Obligationen, Wechsel, Quittungen, und besonders schönen Contobüchern mit Rubriken und fortlaufenden Seitenzahlen, die zu einer sauberen Buchführung so sehr mitwirken,

die Druckerei der Berliner Börsen-Zeitung
ERNST KÜHN, Leipziger Strasse 33.

Zu Bädern

empfiehlt Kiefernadel-Extract, Waldwoll-Oel und Waldwoll-Spiritus, Kiefernadel-Balsam und Kiefernadel-Seife, so wie Seesalz, Kreuznacher, Köseener und Rehmer Mutterlange, Stahlkugeln, Schwefel-leber etc.

Bade- und Toiletten-Seifen

als: Borax, Calus, Camphor, arom. medic. Kräut-seife, Leberthran-, Schwefel-, Theerseife etc. Die Drogen- und Farben-Handlung en gros et en détail von

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Tauben-Strasse 51,
Ecke der Kanonierstr.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von
Probsteier

Saat-Roggen und Weizen,

dessen Ankauf und Besorgung wir die grösste Sorgfalt widmen werden, wie auch von anderen Herbstsaaten, welche wir in bester Auswahl zu bieten bestrebt sind.

Metz & Comp.

land- und forstwirtschaftliche Samen-Handlung in Berlin.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen.

Wie im vergangenen Jahre nehmen wir wieder Aufträge auf ächten Probsteier Saat-Roggen und Weizen in Empfang und dürfen den Bestellern eine vorzügliche Qualität zusichern. Wir bitten indess die Aufgaben bald zu machen, da die Expeditionen früh beginnen werden.

Berlin, im Juli 1857.

Dünwald & Comp.

à l'Imperatrice des Français.
Charlotten-Strasse 58.,
neben Hôtel de Brandenbourg.



Pariser
Haarschneide-
Salon

verbunden durch
Amerik.

Kopfwäsche
mit
Shampooing.

Dieses ist höchst zweckmäßig eingerichtet, sowie das Waschen mit dem Amerikan. Kopfwasser Shampooing ein außerordentlich feines und belebendes Ge-

fühl hervorbringt, die Kopfhaut reinigt, und Schuppen dautend entfernt. Dieses Shampooing-Wasser von Waccylliam, Chemist Amerik. ist im Original-Flacon à 25 Sgr. nur zu haben im alleinigen Depot für Deutschland bei

M. Nagel & Co., Coiffeurs,
58. Charlotten-Strasse 58.

Bekanntmachung und Auf-forderung

die Chemnitz-Würschmitzer Eisenbahn betreffend.

Da dreimaliger öffentlicher Aufforderung ungeachtet die fünfte Einzahlung auf den Antheilschein No. 917 weder am 16. April, noch nachträglich nebst Conventionalstrafe am 25. Mai geleistet worden ist, so ist der auf rothes Papier gedruckte Antheilschein No. 917 für ungültig, auch der Inhaber aller ihm als solchem zustehender Rechte für verlustig zu erachten gewesen, und

ist in Gemässheit §. 15. des Statutes das an der Stelle jenes Scheines neu auszufertigen gewesene Document zum Besten der Gesellschaft verkauft worden.

Indem wir solches bekannt machen, fordern wir die Actionaire der Gesellschaft zugleich auf: die zur Fortsetzung des Bahnbaues, welcher in diesem Jahre noch bis dicht hinter dem Carlsschachte vollendet werden soll, nöthige siebente Einzahlung

den 30. Juli d. J.

mit 9 Thlr. 18 Ngr. basir, und 12 Ngr. Zurechnung zweimonatlicher Zinsen von 60 Thlr. Einzahlung, bei den Herren Becker & Co. in Leipzig, bei Vermeidung der statutenmässigen Conventionalstrafe von 10 % zu leisten.

Auf dem Gesellschafts-Bureau in Chemnitz können Einzahlungen nur bis zum 28. Juli d. J. angenommen werden.

Chemnitz, den 30. Mai 1857.

Directorium der Chemnitz-Würschmitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Julius Volkman,

Vors.

[1487]

Seehandlung in Leer.

Die starke Betheiligung, welche die im vorigen Monate durch die hiesige Ostfriesisch-Westphälische Rhederei-Gesellschaft gegründet, und unter die specielle Leitung der beiden Unterzeichneten gestellte

Seehandlung in Leer

gefunden hat, veranlasst uns, dieselbe nach einem erweiterten Plane einzurichten, und fernere Einzeichnungen auf Actien zu je 500 1/2 Gold bis zum 31. October d. J. entgegen zu nehmen, von welcher Summe 10 % bei der Anmeldung zu entrichten sind, und für deren sichere zinsliche Belegung bis zur anderweitigen nützlichen Verwendung wir Sorge tragen werden.

Leer, den 14. Juli 1857.

Die Seehandlung.

[1937]

Georg Schwers. Herm. Rahusen.

Banque générale Suisse de Crédit International, Mobilier & Foncier.

(Genfer Credit-Institut).

Der Verwaltungsrath beehrt sich, denjenigen Actionairen, welche die zweite sub dato 2. April c. ausgeschriebene Einzahlung noch nicht geleistet haben, mitzutheilen, dass sie sich bis zum 31. Juli c. an die „Banque générale Suisse“ (Allgemeine Schweizer Bank) in Genf, wenden können, dieselbe wird die Actien als Unterpfand in Depot nehmen und die Einzahlung für sie unter billigen Bedingungen leisten.

Nach Ablauf des oben erwähnten Termins, wird der Verwaltungsrath mit den im Rückstand gebliebenen Actien nach §. 21 der Statuten verfahren; derselbe lautet folgendermassen:

§. 21 der Statuten.

„Wird an dem vom Verwaltungsrath bestimmten Termine die Einzahlung nicht geleistet, so werden die Nummern der noch nicht eingezahlten Actien in je 2 Genfer, Pariser und Londoner Zeitungen veröffentlicht. Vierzehn Tage nach dieser öffentlichen Bekanntmachung hat die Gesellschaft das Recht, zum Verkaufe der Actien an der Genfer oder Pariser oder Londoner Börse zu schreiten, und zwar für Rechnung und auf die Gefahr des im Rückstand gebliebenen Actionairs durch Vermittlung eines vereideten Maklers.

Der Verkauf kann entweder im Ganzen oder im Einzelnen, an einem Tage oder zu verschiedenen Terminen ohne Zögerung und ohne jede gerichtliche Formlichkeit bewerkstelligt werden.

Die so verkauften Stücke sind nichtig, den Käufern werden neue ausgehändigt.“

Bezugnehmend auf obige Annonce erkläre ich mich bereit, die darin bezeichnete Einzahlung unter den bereits bekannten Bedingungen entgegen zu nehmen.

[1880]

S. Bleichroeder.

[1858] Der Ein- und Verkauf von Verrabah-Actien wird durch das Bankgeschäft E. M. Strupp in Meiningen vermittelt.

[29] Zinsen Amerikanischer Effekten werden ausbezahlt bei

Knauth, Nachod & Kühne in Leipzig.